

Naturstandort Wertacher Hörnle



Floristische Vielfalt im Allgäu

Mit der beeindruckenden Vielfalt an Gräsern und Bäumen, Wirbeltieren, Schmetterlingen und anderen Insekten vieler tropischer Gegenden kann das Allgäu nicht mithalten, jedoch trifft man auf eine bemerkenswert abwechslungsreiche Wildblumenflora. Dieser Artenreichtum wird einerseits durch die kleinräumige geologische Vielfalt des Allgäus begünstigt, denn vielerorts findet man im Umkreis von wenigen Kilometern vier der fünf geologischen Einheiten der Alpen. Den unterschiedlichen Gesteinsuntergründen liegt eine Kombination aus sauren oder basischen, trockenen oder feuchten, schweren oder durchlüfteten, nährstoffreichen oder mageren Böden auf. Für jede Pflanze ist also das Passende dabei, ganz nach dem Motto: viele verschiedene Böden, viele verschiedene Blümchen. Andererseits liegt das Allgäu im Übergangsbereich der mitteleuropäischen sowie der alpinen Pflanzenwelt. In diesem

- 1** | Auf den sauren Flyschböden des Wertacher Hörnles gedeiht die Rostrote Alpenrose (*Rhododendron ferrugineum*), die man entlang eines einfachen Rundwegs zwischen Gipfelbereich und Hörnlesee bewundern kann. Bei guter Sicht wird der Besucher mit einem Blick weit ins Alpenvorland belohnt.
- 2** | Wie in allen Enzian-Arten sind auch im kalkmeidenden Punktierten oder Tüpfel-Enzian



(*Gentiana punctata*) zum Schutz vor Fraß Bitterstoffe in den Wurzeln enthalten.

- 3** | Der Alpen-Milchlattich (*Cicerbita alpina*) bildet stellenweise dichte Bestände am Wertacher Hörnle und verleiht den Berghängen einen blauen Farbkontrast zum Rot der Alpenrose.
- 4** | Der Fetthennen-Steinbrech oder Bach-Steinbrech (*Saxifraga aizoides*) bevorzugt feuchte Schuttflächen, Fels, Tobel und Quellflure und

Übergangsbereich überlagern sich beide Floren und sind durch erhöhten Artenreichtum gekennzeichnet. Natürlicherweise kommt diese Blumenvielfalt oberhalb der Baumgrenze vor, aber dank vieler Generationen Allgäuer Bergbauern, die den Wald für Wiesen und Weideflächen rodeten und dadurch maßgeblich die Kulturlandschaft des Allgäus prägten, können wir heutzutage auch im Tal bunte Wiesen mit ihrem Blütenreichtum bewundern.

Eine besondere Situation am Wertacher Hörnle

Für ihre floristische Vielfalt sind Blumenberge aus Flysch-Sandstein wie das Wertacher Hörnle (1695 m ü NN) bekannt. Im Frühling, wenn dort auch in höheren Lagen der Schnee zu schmelzen beginnt, bezaubert uns seine Bergwiesen wie ein Farbkalender mit ihrer fast wöchentlich wechselnden Farbenpracht, beginnend mit dem Weiß und Lila des Krokus, gefolgt vom Gelb des Löwenzahns, dem zarten Rosa des Wiesen-schaumkrauts und weiteren Farbspielen mit Hahnenfuß, Kuckucks-Lichtnelke, Kälberkropf und Knabenkraut. Dieses Frühlingsspektakel ist jedoch lediglich der Auftakt zu einem weit über die Grenzen des Allgäus bekannten floristischen Höhepunkt, der Alpenrosenblüte im Juni. Die sauren Flysch-

Böden bieten ideale Bedingungen für die Rostrote Alpenrose, die an den Hängen des Wertacher Hörnles üppige, teilweise flächendeckende Bestände bildet. Von Nah und Fern pilgern Naturliebhaber aufs Hörnle, um sich an der roten Pracht zu erfreuen. Daneben gedeihen auf Trockenrasen, Hochstaudenfluren, in Hochmooren und im Bergwald Alpenpflanzen wie Enzian-, Steinbrech- und seltene Orchideen-Arten, fleischfressende Fettkräuter und Sonnentau und mit etwas Glück lassen sich seltene Tiere wie Kreuzotter, Gämse, Schneehase, Hasel-, Birk- und Auerhuhn, Weißrückenspecht oder Skabiosen-Schneckenfalter beobachten.

Schutzgebiete

Das Vorkommen dieser außergewöhnlichen und erhaltenswerten Arten macht die Ausweisung von Schutzgebieten erforderlich. Das Wertacher Hörnle liegt im Zentrum des Landschaftsschutzgebietes Grünten - Großer Wald - Deutsche Alpenstraße - Wertachtal mit einer Fläche von 7622 ha, das von den Flora-Fauna-Habitat (FFH)-Gebieten Grünten (146 ha) und Hühnermoos (170 ha) flankiert wird. Das große, unbewohnte Gebiet dient der Erhaltung der Natur, der Alpwirtschaft und dem Tourismus, andere Nutzungsformen sind weitestgehend eingeschränkt.

Freizeit und Erholung

In der weißen Jahreszeit genießen Tourengeher und Schneeschuhwanderer die Ruhe der Winterlandschaft auf dem Wertacher Hörnle. Im Frühjahr, Sommer und Herbst steht dem Besucher ein gut ausgebautes Netz an Wanderwegen zur Verfügung, von denen viele auch für Kinderwagen geeignet sind. Lohnenswert ist ein Besuch des Hörnlees am Nordhang auf 1.480 m ü NN mit seiner interessanten Entstehungsgeschichte: Der Karsee wurde während der letzten Eiszeit vom Gletscher in den Berg gefräst und füllte sich während der Gletscherschmelze vor ca. 13.000 Jahren mit Wasser. Hunger und Durst können bei einer Rast auf der Sonnenterrasse oder in der gemütlichen Stube einer der Alpen („Almen“) gestillt werden. Bis zur Schnitzlertalalpe unterhalb des Wertacher Hörnles gelangt man mit einem Mautschein auch per PKW, anderenfalls benötigt man ca. eine Stunde vom Abenteuer-Spielplatz und Parkplatz „Großer Wald“ an der Straße zwischen Wertach und Kranzegg. Einfache, auch für Kinder geeignete Tageswanderungen zum Hörnle - egal ob im Winter oder Sommer - können ebenso vom Hotel Pfeiffermühle zwischen Wertach und Unterjoch oder von Oberschwend zwischen Unterjoch und Oberjoch aus begonnen werden.

- ist wegen seiner schwimmfähigen Samen auch weit im Alpenvorland verbreitet. Steinbrech-Gewächse wurden in der Volksmedizin verwendet, um Gallen- und Nierensteine zu „brechen“.
- Wie alle Arten der Gattung *Saxifraga* ist der Fetthennen-Steinbrech besonders geschützt.
- 5** | Der Alpenrachen (*Tozzia alpina*) ist ein parasitisches Sommerwurz-Gewächs, das im ersten Jahr als Vollscharmarzter (*Holoparasit*) Nähr-

- stoffe von großblättrigen Stauden wie Pestwurz, Alpendost oder Alpen-Ampfer bezieht und erst zur Blüte im zweiten Jahr als Halbschmarzter (*Hemiparasit*) selbst Photosynthese betreibt.
- Der Alpenrachen bevorzugt feuchte Plätze zwischen Hochstauden, an Bächen und in Auen.
- 6** | Das Fuchs-Knabenkraut (*Dactylorhiza fuchsii*) mit seinem kegelförmigen Blütenstand ist die häufigste Art dieser Gattung. Die ungespornten

- Knabenkräuter dieser Gattung sind äußerst formenreich und bilden zum Teil schwer bestimmbare Hybriden. Der Gattungsname *Dactylorhiza* bezieht sich auf das fingerförmige Rhizom.
- 7** | Der mehrlartige Wachsüberzug auf den Laubblättern und dem Stängel der Mehrlprimel (*Primula farinosa*) wird von Drüsenhaaren abgegeben und dient als Verdunstungsschutz. Die Pflanze ist besonders geschützt.



Michael Schneider
Hotel Pfeiffermühle
D - 87497 Wertach
☎ 08365 - 288
✉ mfschneider@vr-web.de

Der Autor führt im familieneigenen Hotel Pfeiffermühle in Wertach Naturerlebnis-Aktivitäten für Gäste und Naturinteressierte durch und arbeitet als freier Biologe im Bereich Umweltbildung.